



PERSPEKTIVEN

Gemeinschaft zur Unterstützung von Projekten
für sozial Benachteiligte in Osteuropa e.V.



Jahresbericht 2017

Wer wir sind

1992 zur Hilfe für Straßenkinder in St. Petersburg gegründet, engagiert sich *Perspektiven* seit 1996 besonders für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen in und um St. Petersburg. In einem staatlichen Kinderheim fördern wir aktuell rund 90 Kinder mit teils schweren Mehrfachbehinderungen durch zusätzliche Fachkräfte und Freiwillige, um ihnen bessere Entwicklungs- und Teilhabemöglichkeiten zu eröffnen.

Die schwierigen Lebensbedingungen in dieser Einrichtung führten uns zu der Überzeugung, dass Familien dringend darin unterstützt werden müssen, ihre Kinder zu Hause betreuen zu können, und nicht mehr gezwungen sind, sie in solche staatlichen Heime abzugeben. So begann *Perspektiven* mit materiellen und personellen Hilfeleistungen für betroffene Familien.

Dank der stetigen Ausweitung unseres Engagements und der wachsenden Zahl russischer Mitstreiter konnte Mitte der 90er Jahre in St. Petersburg die eigenständige nichtstaatliche Organisation *Perspektivy* gegründet werden. Sie ist heute Trägerin der beiden Tagesfördereinrichtungen für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen, der Übernachtungseinrichtung für stationäre Kurzzeitpflege und der betreuten Wohnstätte in Rasdolje.

Kinder, die im Kinderheim das 18. Lebensjahr erreichen, werden in den meisten Fällen in sogenannte Psycho-Neurologische Internate (PNIs) verlegt. Diese Betonklötze sind die traurige Fortsetzung des Lebens in staatlichen Institutionen, in denen die Schwächsten das Wenigste erhalten. Um die Jahrtausendwende wagten wir den Schritt in ein solches PNI in Peterhof, westlich von St. Petersburg, weil wir die Jugendlichen, die wir im Kinderheim schon über Jahre hinweg betreut hatten, nicht einfach sich selbst überlassen konnten. Mittlerweile begleiten wir in Peterhof rund 140 Bewohner, vor allem mit Arbeits-, Freizeit- und Beschäftigungsangeboten, mit Theater, Malerei ebenso wie mit Pflege und Krankengymnastik.

Ein weiteres Arbeitsfeld unserer Partnerorganisation *Perspektivy* ist heute die juristische Beratung und Unterstützung von Menschen mit Behinderungen und ihren Angehörigen.

Unsere Ziele

Unser Ziel ist die nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation von sozial benachteiligten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Behinderungen. Dabei konzentrieren wir uns auf die Region Sankt Petersburg in Russland. Die Sicherstellung einer grundlegenden materiellen Versorgung sowie die Eröffnung von Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten sind uns besonders wichtig. Wir wollen die jungen Menschen darin unterstützen, sich und ihre Fähigkeiten zu entfalten, damit sie ihr Leben so weit wie möglich selbst bestimmen können. Grundlage ist das Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe.

Perspektiven entwickelt mit seinen Partnern vor Ort Modellprojekte, die in den Reformprozess in Russland aufgenommen und multipliziert werden können. Hierzu bedarf es der Einbindung aller Betroffenen und der Berücksichtigung ihrer Lebensumstände, kulturellen Bräuche und Traditionen.

Wie wir helfen

Die Verantwortung und Durchführung der Projekte liegt in den Händen unserer Partnerorganisationen vor Ort, denn sie wissen am besten, wodurch Veränderungen erreicht werden können.

Seit 1999 ist *Perspektivy* in St. Petersburg Trägerin der Arbeit für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen. Wir unterstützen die russische Organisation finanziell, begleiten ihre Tätigkeiten inhaltlich und entwickeln gemeinsam mit ihr neue Konzepte. *Perspektiven* fördert den fachlichen Dialog und Austausch zwischen Deutschland und Russland, organisiert Fortbildungen sowie Hospitationen für russische Fachkräfte.

Wir initiieren Partnerschaften und Austauschprojekte zwischen deutschen und russischen Einrichtungen, Schülergruppen, Eltern und Heimbewohnern.

Perspektiven bietet zudem Praktikumsplätze für interessierte Menschen aller Altersstufen in den Projekten an. Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit machen wir auf die Situation von benachteiligten Kindern und Menschen mit Behinderungen in Russland aufmerksam.

Impressum

Perspektiven

Gemeinschaft zur Unterstützung von Projekten für sozial Benachteiligte in Osteuropa e.V.

Klein Gartz 10

29410 Salzwedel

Telefon: 039 037 – 956 087

kontakt@*Perspektiven*-verein.de

www.*Perspektiven*-verein.de

Spendenkonten:

Berliner Volksbank BIC: BEVODEBB

IBAN: DE82100900005255900007

Volksbank Steinheim

BIC: GENODEM1STM

IBAN: DE80472643674029349307

Bank für Sozialwirtschaft Köln

BIC BFSWDE33XXX

IBAN DE94370205000007155100



Geprüft und empfohlen:

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bescheinigt *Perspektiven* mit der Zuerkennung dieses Siegels seit 2009 den sorgfältigen und verantwortungsvollen Umgang mit den uns anvertrauten Geldern.

Herausgeber & V.i.S.d.P.: *Perspektiven* e.V.

© *Perspektiven* e.V. 2018

Inhalt

Wer wir sind	2
Inhalt.....	4
Editorial.....	5
Jubiläum: 25 Jahre Engagement für Menschen mit Behinderungen.....	6
Entwicklungen im Jahre 2017	8
Fachkräfteaustausch und Wissenstransfer.....	8
Freiwilligenarbeit	8
Runder Tisch in St. Petersburg: Wichtige Schritte Richtung Inklusion in Russland.....	9
Öffentlichkeitsarbeit.....	9
Neues aus den <i>Perspektiven</i> -Projekten	11
Auf dem Weg in ein selbstständiges Leben.....	11
Das Leben in den Heimen verbessern - Pawlowsk und Peterhof	13
Mehr Rechte für Menschen mit Behinderungen - Rechtsberatung und politische Arbeit..	15
Unsere Organisation	16
Finanzbericht	17
Allgemeines	17
Erläuterungen zu den Einnahmen	17
Erläuterungen zu den Ausgaben	17

Im Sinne einer leichteren Lesbarkeit wird bei der Benennung von Personengruppen oft auf die Unterscheidung zwischen weiblicher und männlicher Form verzichtet. Gemeint sind jedoch in allen Fällen immer sowohl Frauen als auch Männer.

Weiterführende Informationen über *Perspektiven* sowie aktuelle Berichte finden Sie auf unserer Homepage unter www.perspektiven-verein.de

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit 25 Jahren engagiert sich *Perspektiven* für die Verbesserung der Lebensumstände von benachteiligten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Sankt Petersburg und Umgebung. Am Anfang, 1992, als der Verein gegründet wurde, war unmittelbare Hilfe gefragt: Entlausungsmittel für Straßenkinder zum Beispiel, wie Sie weiter unten im Interview mit unserer Gründerin Margarete von der Borch lesen können.

Als *Perspektiven* 1995 Zutritt fand in das staatliche Heim für Kinder mit Behinderungen in Pawlowsk ahnte noch niemand, welchen weiten Weg wir von nun an gemeinsam mit unserer russischen Partnerorganisation „*Perspektivy*“ gehen würden. Den rund 150 Kindern, die völlig vereinsamt und verwahrlost in ihren Betten lagen und den ganzen Tag die Decke anstarrten, wie Margarete anschaulich berichtet, konnten wir dann vor allem mit den Friedensdienstleistenden aus Deutschland helfen. Überhaupt sind die Freiwilligen, die seither jedes Jahr aus Deutschland nach St. Petersburg in die verschiedenen Projekte kommen, eine große Freude. Mit ihrer Motivation und Tatkraft, ihrer Geduld und ihrem Einfühlungsvermögen leisten sie einen unersetzbaren Dienst am Nächsten.

Nichts war für uns daher naheliegender, als unser Jubiläum gemeinsam mit den ehemaligen Freiwilligen zu feiern. Über achtzig von ihnen aus allen zwanzig Jahrgängen folgten am 11. November unserer Einladung nach Berlin. Es gab Zeit für Gespräche und den Austausch von Erinnerungen. In einem moderierten Teil des Abends fragten wir: Was hat Euch damals besonders bewegt? Und: Wie hat das Jahr in Russland Euer Leben beeinflusst?

Eines vielleicht war und ist in allen Antworten gleichermaßen enthalten: die Zeit mit *Perspektiven* bedeutet Perspektiven zu schenken – und neue Perspektiven geschenkt zu bekommen. Aus diesem Austausch und aus diesem Miteinander erwächst die Kraft, mit der wir die Dinge weiterentwickeln können. Sie macht Veränderungen möglich.

Natürlich gehören dazu auch viele Menschen mit ihrer finanziellen Unterstützung unserer Arbeit. Euch und Ihnen allen herzlichen Dank für die Anteilnahme und Begleitung, Zeit, Spenden, Ideen, Kritik und Solidarität in den zurückliegenden 25 Jahren!

Wir freuen uns auf weitere *Perspektiven*-reiche Jahre.

Ihr



Thomas Seifert
Geschäftsführer

Jubiläum: 25 Jahre Engagement für Menschen mit Behinderungen

Margarete von der Borch ist Mitbegründerin und Vereinsvorsitzende von *Perspektiven*. Zum Jubiläum erzählt sie, wie der Verein zu dem wurde, was er heute ist.

*Margarete, 1992 hat sich *Perspektiven* gegründet? Wie kam es dazu?*

Zu Silvester 1991/92 war ich mit zwei Freunden zu einem privaten Besuch in St. Petersburg. Zuvor hatten sie in der taz einen Artikel über Straßenkinder in St. Petersburg gelesen. Wir hatten uns vorgenommen, diese private Initiative für Straßenkinder, um die es im Artikel ging, zu besuchen. Sehr spontan entschieden wir uns das Projekt zu unterstützen. Der erste Wunsch der Petersburger waren Kleidung und Entlausungsmittel - das schafften wir irgendwie dorthin. Zurück in Deutschland gründeten wir einen Verein um weiter Spenden zu sammeln. Von der ersten großen Spendensumme kauften wir einen alten VW-Bus, mit dem in St. Petersburg Essen beschafft, Kinder transportiert und das Leben etwas erleichtert werden konnte.

*Angefangen habt ihr mit der Unterstützung von Kindern, die auf der Straße lebten. Wie seid ihr dann in das Heim in Pawlowsk für schwerst mehrfach behinderte Kinder gekommen, in dem *Perspektiven* ja heute noch tätig ist?*

1994 lernte ich in St. Petersburg den deutschen Kinderkrankenpfleger Dominik Schlun kennen, der in einem Krankenhaus in St. Petersburg ehrenamtlich arbeitete. Da er in dem Krankenhaus wenig zu tun hatte, wechselte er in eins, das wir bereits unterstützten, weil es dort eine Station für vernachlässigte Kinder gab. Es gab damals noch keinerlei Krisendienst in Petersburg – aufgegriffene oder aus entsetzlichen Familienverhältnissen geholte Kinder wurden deshalb in diese eine Station in diesem Kinderkrankenhaus gesteckt und einfach „aufbewahrt“. Dort gab es viel zu tun für Dominik - nicht medizinisch aber menschlich... Er betreute unter anderem einen kleinen Patienten mit mehrfachen Behinderungen. Als der ins Heim für behinderte Kinder nach Pawlowsk überwiesen wurde, begleitete Dominik das Kind und stieß auf unsägliche Umstände. Da waren an die 150 Kinder, die völlig vereinsamt und verwaorlost in ihren Betten lagen und den ganzen Tag die Decke anstarrten. Dominik hatte das Glück, der Oberärztin der Station sofort aufzufallen und ihr Herz zu gewinnen. Da sein Russisch noch nicht so gut war, nahm er mich bald einmal als Dolmetscherin mit. So begann unsere Arbeit dort ...

Wie sah das genau aus?

Die Oberärztin wünschte sich bald Krankengymnastik-Fortbildungen, da sie das bei einer Besuchsreise nach Hamburg erlebt hatte. Und wir hatten in unserem klitzekleinen Verein die Bobath-Therapeutin Cornelia von Oppen. Sie konnte Fortbildungen für das Personal in Pawlowsk anbieten und machte das unglaublich gut. Dann kamen die Freiwilligen. Mit der von Pater Theobald Rieth aufgebauten Entsendeorganisation "Initiative Christen für Europa" aus Dresden reisten schon 1996 die ersten vier Freiwilligen für ein Jahr nach St. Petersburg. Mit ihnen konnten wir den ersten vier Gruppen à 15 Kindern jeden Tag Zuwendung geben und ein erstes Spielzimmer einrichten. Unsere Idee war ja: Durch Vormachen bringen wir den Wandel voran.

Und hat das funktioniert?

Mit den "Sanitarkas", den ungelerten Pflegekräften, meistens über 60 Jahre alt, die die 15 Kinder in 24 Stunden-Schichten notdürftig versorgten und selbst nur sehr wenig Gehalt bekamen, nicht, so wie wir uns das vorstellten. Wir hatten die Schwere ihres Lebens, ihre mangelnde Achtung im seit Jahrzehnten gewachsenen System und überhaupt den Zusammenhalt eines solchen Systems deutlich unterschätzt. Wir schauten am Anfang nur bis zur Heimleitung. Aber dann kam Maria Ostrovskaya dazu, die später Leiterin des russischen Vereins *Perspektivy* wurde. Mit ihr konnten wir über die Jahre Kontakt zu Leuten knüpfen, die viel mehr bewegen konnten.

Welche Rolle spielen die Freiwilligen für Perspektiven?

Ohne sie wäre das ganze 25-jährige "Projekt" *Perspektiven* nicht vorstellbar! Die Freiwilligen bringen jedes Mal einen frischen Blick und viel Energie von außen, kritisieren die Zustände und nicht zuletzt sind sie diejenigen, die die meiste Zeit mit den Menschen, die wir betreuen, verbringen und ihnen endlos Liebe, Freude, Zuwendung und neue Erfahrungen geben.

Wie hat sich denn in den 25 Jahren das Leben für Menschen mit Behinderungen in Russland geändert und was hat Perspektiven dazu beigetragen?

Ich denke, wir haben dazu beigetragen, das humanistische Menschenbild in Russland wieder "auszubuddeln". Denn in der Sowjetzeit war es so, dass behinderte Menschen kein Recht auf ein eigenes Leben hatten. Sie wurden in Heimen an den Rändern der Städte regelrecht weggesperrt und waren sich dort weitgehend selbst überlassen bis sie starben. In der sowjetischen Gesellschaft kamen behinderte Menschen nicht vor. Viele Bürger wussten wirklich nichts von ihrer Existenz!

Es ist aber so, dass viele Menschen in Russland diesen Menschen durchaus große Wärme und Hilfsbereitschaft entgegen bringen, wenn sie nur wissen, was los ist und im Prinzip aufgeklärt werden. Wir helfen, dass die Gesellschaft die nötigen Informationen bekommt. Mittlerweile sind Menschen mit Behinderungen wieder im gesellschaftlichen Leben angekommen. Das ist sicher auch einigen engagierten russischen Journalisten zu verdanken, die das Thema in die Öffentlichkeit getragen und von einem sozialen Stigma befreit haben. Es gibt heute Rollstühle und andere Hilfsmittel, das war nicht der Fall als wir 1992 ankamen. Nun gelten auch Kinder mit Behinderungen als "lernfähig" und für sie gilt die Schulpflicht. Mehr Eltern von Kindern mit Behinderungen haben den Mut, ihre Rechte einzufordern. Nichtsdestotrotz gibt es natürlich immer noch Unmengen an Reformbedarf.

Wie soll es für Perspektiven weitergehen?

Das Wichtigste waren und sind bei *Perspektiven* die persönlichen Begegnungen und das Engagement von vielen: der Spender, Ehrenamtlichen und unserer Mitglieder. Ich wünsche mir, dass das in der Größe und Intensität erhalten bleibt und wir „persönlich“ bleiben. Ansonsten ist die große Aufgabe nun die Veränderung der Erwachsenenheime für Menschen mit Behinderungen in Russland. Hier leben die Menschen immer noch weitgehend entmündigt unter sehr schlechten Bedingungen. Manche sagen, sie sind schlimmer als Gefängnisse, denn dort hat man zumindest die Hoffnung auf Entlassung irgendwann. Die hat man in den Heimen nicht...

Entwicklungen im Jahre 2017

Fachkräfteaustausch und Wissenstransfer

Ende April 2017 startete die erste Runde eines **Austausches zwischen Mitarbeitern von *Perspektivy* und des BHH Sozialkontor (Hamburg)**. Fünf Fachkräfte aus Hamburg reisten nach St. Petersburg und lernten dort die Arbeit von *Perspektivy* kennen. Auf dem Plan standen unter anderem Besuche in den Projekten, so zum Beispiel im Erwachsenenheim in Peterhof und dem Kinderheim in Pawlowsk. Im September reisten dann fünf Fachkräfte von *Perspektivy* aus St. Petersburg zum BHH Sozialkontor nach Hamburg. In den intensiven Tagen des Studienbesuches wurden verschiedene Wohn- und Betreuungsangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderungen besucht. Auf Wunsch der Teilnehmer fanden zudem drei vertiefende Vorträge und Diskussionen statt, in denen die Grundprinzipien und Handlungsweisen in den Themen "Mitarbeitermotivation und -bindung", "Fundraising" sowie "Freiwilligenmanagement" praxisnah vorgestellt wurden. Der Fachkräfteaustausch wurde durch das Hamburger Bildungswerk Arbeit und Leben ermöglicht, *Perspektiven* übernahm die Reisekosten.

Perspektiven-Mitglied Kerstin Hofner organisierte eine **Hospitation** für Galia Safiulina, Ergotherapeutin im *Perspektivy*-Kindertageszentrum in St. Petersburg. Sie reiste nach Deutschland, um sich bei Frau Homer-Schmidt, Fachfrau für orale Essenaufnahme bei Kindern mit Mehrfachbehinderungen, fortzubilden. Wir hoffen, dass die Hospitation unsere Kollegin ermutigt hat, auch in Zukunft als Multiplikatorin in den Projekten zu arbeiten und mit neuen Ideen weiterhin vielen Kindern, Mitarbeitern und Eltern mit Rat und Tat praktisch zur Seite zu stehen. Auch im Zusammenhang mit den PEG-Magensonden können die Kinder Schritt für Schritt selbständiger essen lernen, wenn ihnen dabei fachkundig geholfen wird.

Im Mai und November weilte unser Vorstandsmitglied Günter Ziems als Referent für mehrere **Fortbildungen** in St. Petersburg. Die Themen waren: Arbeit mit den Eltern, Individuelle Förderplanung sowie Kommunikationsförderung bei Kindern mit Behinderungen. Außerdem wurden Gespräche über zukünftige Fortbildungsbedarfe geführt.

Freiwilligenarbeit

Im Jahrgang 2016/17 waren insgesamt zwölf deutsche Freiwillige über verschiedene deutsche Entsendeorganisationen in den Projekten von *Perspektivy* aktiv. Von den acht über die Initiative Christen für Europa e.V. (ICE) nach Russland entsendeten Freiwilligen erhielten fünf eine Förderung durch *Perspektiven*.

Am 1. September 2017 starteten elf deutsche Freiwillige in den neuen Jahrgang 2017/18. Von den fünf über den ICE vermittelten Freiwilligen werden drei durch *Perspektiven* gefördert. Darüber hinaus traten über das Jahr hindurch sieben Praktikanten einen Freiwilligendienst bei *Perspektivy* an, der ausschließlich durch uns finanziert wurde. Für einen Teil dieser Freiwilligen war es die Verlängerung des vorausgegangenen Freiwilligendienstes über den ICE oder eine andere deutsche Entsendeorganisation.

Alle deutschen Freiwilligen, die in *Perspektivy*-Projekten arbeiten, erhalten seit 2014 leider keine Jahresvisa mehr. So mussten sie auch 2017 aller drei Monate das Land verlassen und während mehrtägiger Aufenthalte in Tallinn (Estland) neue Visa beantragen.

Runder Tisch in St. Petersburg: Wichtige Schritte Richtung Inklusion in Russland

Anlässlich der "Deutschen Woche" und im Rahmen der langjährigen Städtepartnerschaft zwischen Hamburg und St. Petersburg fand im April ein runder Tisch zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen statt. Neben *Perspektivy*, dem BHH Sozialkontor als unserer Partnereinrichtung, die in Hamburg umfassende Angebote für Menschen mit Behinderungen bereitstellt, sowie der Präsidentin der Hamburger Bürgerschaft nahmen an der Veranstaltung auch hochrangige Vertreter der russischen Administration teil.

Festgestellt wurde während der Diskussion: Es ist immer noch ein steiniger Weg die Gleichstellung von behinderten Menschen in der russischen Gesellschaft umzusetzen. Aber auch in Deutschland gibt es nach wie vor Defizite. Nichtsdestotrotz konnte bei dem Treffen von positiven Entwicklungen in Russland berichtet werden. „Als wir mit unserer Arbeit hier in Petersburg begannen, hatten wir eine schlechte Ausgangslage“, sagte Maria Ostrovskaja, Direktorin von *Perspektivy*. „Wir hätten uns nie vorstellen können, in unserer Tagesförderstätte für Kinder mit Behinderungen eines Tages so wichtige Gäste zu empfangen, wie das am heutigen Tag der Fall ist.“ Die Präsidentin der Hamburger Bürgerschaft, Carola Veit, zeigte sich von dem Erreichten und der Arbeit der Einrichtungen, die von *Perspektivy* getragen werden, sehr beeindruckt.

In naher Zukunft soll es einen Kreml-Beauftragten für die Rechte von Menschen mit Behinderungen geben, somit können demnächst Verstöße gegen die Behindertenrechtskonventionen der Vereinten Nationen geahndet werden. Volker Carroll vom deutschen *Perspektiven*-Vorstand blickt optimistisch in die Zukunft. Aus seiner Sicht entwickelt sich allmählich eine gute Zusammenarbeit zwischen *Perspektivy* als NGO und dem russischen Staat. Hilfs- und Integrationsprogramme werden mehr und mehr unterstützt und die russische Gesellschaft wird gegenüber diesen Themen immer offener.

Öffentlichkeitsarbeit

Dieses Jahr machte *Perspektiven* wieder mit einigen Aktionen auf die Arbeit des Vereins aufmerksam. Hier eine Auswahl der Aktivitäten im Jahre 2017.

Facebook-Jubiläumsvideos

Per Video gratulierten uns zum 25-jährigen Bestehen Christina Rau, die Frau des ehemaligen Bundespräsidenten, die Schauspielerin Barbara Wussow und der Politik-Chef des ZDF, Matthias Fornoff. Außerdem erzählten uns derzeitige und ehemalige Freiwillige per Videobotschaft, wie der Freiwilligendienst bei *Perspektivy* ihr Leben beeinflusst hat.

Unterstützung von deutschen Schulen

Seit vielen Jahren unterstützen immer wieder Schulen die Arbeit von *Perspektiven*. Wie die Albert-Einstein-Schule in Langen, die uns in diesem Jahr die Einnahmen aus ihrem Weihnachtsbasar hat zukommen lassen. Die Berufsbildungsstufe der "Schule unterm Regenbogen" in Nieheim-Eversen in Ostwestfalen, mit der wir schon seit vielen Jahren zusammenarbeiten, hat *Perspektiven* zwei große, wunderschöne Matroschkas geschenkt! Wir konnten diese schon beim internationalen Stimmenfestival "Voices" in Holzhausen als Blickfang für den *Perspektiven*-Stand verwenden.

Benefizkonzert in Aachen

Am 18. November luden Katharina Piorek und ihre Schüler zu einem besonderen Konzert in der Emmaus-Kirche in Aachen ein. Zugunsten unserer *Perspektiven*-Schützlinge spielten sie auf dem Klavier Stücke von Mozart, Schubert und Chopin. Außerdem kam das Publikum in den Genuss von Opern- und Operettenmusik, unter anderem von Strauß und Verdi. Die Einnahmen kommen unserer Arbeit zugute.

“Sascha führt ein bisschen Krieg”: Artikel auf Spiegel Online

Benjamin Bidder war im Jahre 2001 Freiwilliger im Kinderheim in Pawlowsk. Später arbeitete er viele Jahre als Journalist in Russland. Auf Spiegel Online erschien sein Artikel über Sascha, der den Wandel des Umganges mit Menschen mit Behinderungen in Russland anschaulich nachvollzieht: „Als Sascha zur Welt kam, waren viele Russen dafür, Behinderte wie ihn liquidieren zu lassen. Doch Russlands Gesellschaft wandelt sich, und Sascha kämpft sich Schritt für Schritt voran - hin zu einem selbstständigen Leben.“

Dina-und-Kirill-Büchlein

Dem Rundbrief vom Dezember 2017 lag ein kleines Heftchen bei. Unser Vereinsmitglied Maria Marginter kreierte es anlässlich unseres Jubiläums. Darin erzählt sie auf liebevolle Art und Weise die Geschichte von Dina und Kirill - beide begleiten wir nun schon ein Vierteljahrhundert und sie begleiten uns.

Ausstellung in Hamburg

Die Fotoausstellung von Peter Damman “Hinter dem Palast steht noch ein Haus” eröffnete im Dezember im Jenisch-Haus in Hamburg. Peter Damman liebte die Menschen in Russland und fand immer wieder einen Grund in die Stadt der weißen Nächte zu reisen. In dieser Bilderserie portraitierte er in eindrucksvollen Schwarz-Weiß-Fotografien die Bewohner des Kinderheims in Pawlowsk in den neunziger Jahren und des Erwachsenenheims in Peterhof in den Jahren 2000-2005. Peter Dammann verstarb 2015.

Neues aus den *Perspektiven*-Projekten

Auf dem Weg in ein selbstständiges Leben

In den letzten Jahren hat sich die Arbeit von *Perspektiven* immer mehr auf Projekte fokussiert, die das selbstständige, alltägliche Leben von Menschen mit Behinderungen in der Region St. Petersburg möglich machen. Unsere Partnerorganisation *Perspektivy* unterstützt Eltern, damit ihre Kinder weiterhin zu Hause ein "normales" Leben führen können. Für erwachsene Menschen mit Behinderungen entwickelt sie Angebote, um in kleinen, betreuten Wohneinheiten selbstständiger zu werden.

Rasdolje: Betreutes Wohnen auf dem Lande

Schon seit zwei Jahren erproben ehemalige Bewohner des Erwachsenenheimes in Peterhof sowie Menschen, die direkt aus ihren Familien zu uns gekommen sind, das selbstständige Leben in ländlicher Umgebung in dem Dörfchen Rasdolje, 80 Kilometer nördlich von St. Petersburg. 2017 lebten hier sieben Menschen, die von den Bewohnern des Dorfes gut aufgenommen wurden. Es gibt einen intensiven Kontakt zur örtlichen Kirchgemeinde, der zuständige Pfarrer, Vater Boris, kommt regelmäßig zum Tee vorbei. Seine Frau hat in der Kirchgemeinde Theaterstücke zur Aufführung gebracht, an denen unsere Bewohner mitwirkten. Die Bäckerei versorgt unsere Bewohner kostenlos mit Brot, Gemeindemitglieder bringen Kleidung und Konfitüre.

Noch wohnen die Bewohner zur Miete, aber die Vision von einem eigenen Haus in Rasdolje nahm im Jahre 2017 sehr konkrete Züge an. Die Bauarbeiten im neuen Haus sind weit vorangeschritten, die Inneneinrichtung wurde von IKEA gespendet und wir freuen uns auf den Umzug in 2018. Zuvor soll noch eine spezielle Badewanne für Rollstuhlfahrer installiert werden. Mit "Rasdolje" wollen wir zeigen, dass auch in Russland das Leben für Menschen mit mehrfachen Behinderungen in einer Wohngemeinschaft nach dem Modell des betreuten Wohnens möglich ist.

Maria Ostrovskaja, Perspektivy-Direktorin, ist mit den bisherigen Erfahrungen in Rasdolje sehr zufrieden: "Früher, im Heim, freuten sich unsere Bewohner, wenn sie gelegentlich selbst Kartoffeln kochen konnten. Jetzt wollen sie alles selbst machen. Ohne die Betreuer Fleisch im Laden des Dorfes kaufen, zum Beispiel. Wenn wir mitkommen wollen, heißt es: Das braucht ihr nicht, wir können das schon selbst!"

Selbstständigkeit lernen: Die Trainingswohnung

In der Trainingswohnung erprobten im Jahr 2017 zwölf junge Erwachsene aus dem Peterhofer Heim die Selbstständigkeit. Jeweils vier Bewohner lebten für vier Monate in der von *Perspektivy* angemieteten Wohnung in der Stadt Peterhof, unweit von St. Petersburg. Sie werden von einem Pädagogen, der Projektkoordinatorin und einem Sozialarbeiter betreut und erhalten Unterstützung bei der Organisation ihres Alltags. Gemeinsam werden Fragen geklärt, wie: Wie komme ich am besten mit der Metro ins Zentrum von Sankt Petersburg? Wie kaufe ich einen Fahrschein? Wann muss ich zum Sozialamt und was gibt es da zu beachten? Für jeden Bewohner wird ein individueller Entwicklungsplan erarbeitet. Über die Neuigkeiten für drei Bewohner freuten wir uns besonders: Wladimir T. erhielt eine eigene Wohnung, die beiden anderen Bewohner wurden auf die Warteliste für den Erhalt eines eigenen Wohnraums gesetzt.

Die Eltern unterstützen: Die *Perspektivy*-Familienhilfe

In St. Petersburg hat *Perspektivy* ein umfassendes Familienhilfeprogramm aufgebaut. Die Angebote geben den Familien die Möglichkeit, ihr behindertes Kind nicht in ein Heim abgeben zu müssen, sondern es bei sich zu Hause aufzuziehen.

In der **Tagesförderstätte für Kinder von 4-16 Jahren** in St. Petersburg werden Kinder mit Behinderungen auf die Aufnahme in eine städtische Schule vorbereitet. Im Jahre 2017 betreuten 13 Mitarbeiter und zwei Freiwillige 24 Kinder. Dieses Jahr ging *Perspektivy* einen großen Schritt: zwölf Kinder konnten aus der Tagesförderungsstätte erfolgreich "entlassen" werden. Sie lernen jetzt in Regelschulen, einige von ihnen bekommen auf Wunsch der Eltern zu Hause Unterricht.

Das **Tageszentrum für Erwachsene**, eine Beschäftigungs- und Fördereinrichtung, besuchten regelmäßig 22 Personen zwischen 14 und 30 Jahren. Über Krankgymnastik, Logo- und Ergotherapie hinaus konnten die Betreuten in den kleinen Werkstätten des Zentrums in den Bereichen Seifensiederei, Holzarbeit und Basteln tätig werden.

Die **Übernachtungseinrichtung** war wieder eine wichtige Stütze für Eltern, die ihre Kinder zu Hause betreuen. Meistens kommen die Kinder und Jugendlichen für einige Tage und Nächte, während die Angehörigen diese Zeit auf unterschiedliche Weise für sich nutzen. Manchmal sind es aber auch Notaufnahmen, wenn zum Beispiel Eltern erkranken. Zehn Freiwillige unterstützten das Projekt im Laufe des Jahres, die Übernachtungseinrichtung nahm insgesamt 60 Gäste auf.

In der **Krisenhilfe** betreute *Perspektivy* im Jahre 2017 insgesamt 144 Familien. Der Krisenhilfsdienst begleitet Kinder mit schweren Behinderungen und ihre Angehörigen ambulant zu Hause. Meist baut das *Perspektivy*-Team eine sehr enge Beziehung auf und unterstützt die Familien bei allen Fragen des Alltages. Das Team aus zwei Mitarbeitern und zehn Freiwilligen organisiert Arzttermine, bietet Beratung bei juristischen Fragen an oder spendet im Notfall auch Nahrungsmittel.

Das Programm "**Schule für Alle**" hat sich zum Ziel gesetzt, Kindern mit einer geistigen oder mehrfachen Behinderung die schulische Förderung in St. Petersburg zu ermöglichen. Dazu arbeitet *Perspektivy* derzeit mit vier städtischen Schulen zusammen. Das Team führt Beratungen und Seminare zum Umgang mit mehrfach behinderten Kindern in der Schule durch und hilft bei der Umsetzung des Angebotes für diese Kinder. Inhalte sind das Modell der umgebungsorientierten Arbeit, die methodische Unterstützung für Lehrer und nicht zuletzt die bedürfnisgerechte bauliche und räumliche Ausstattung von Schulen. In den Ferien werden "Exkursionen" für die Lehrerinnen und Lehrer dieser Schulen in die Kindertagesstätte von *Perspektivy* organisiert. Zudem berät *Perspektivy* Eltern künftiger Schulanfänger zu Fragen der Einschulung und ihrer damit verbundenen Rechte und Pflichten.

Im Rahmen des Moskauer Forums "Jedes Kind verdient eine Familie" hielt *Perspektivy* gemeinsam mit der Schulleiterin der 131. Schule in St. Petersburg einen Vortrag zum Thema „Erfahrungen aus der Zusammenarbeit einer NGO und einer staatlichen Schule zur Schaffung von guten Lernbedingungen für schwerst-mehrfach behinderte Kinder“.

Perspektivy konnte außerdem erreichen, dass 22 Menschen mit mehrfachen Behinderungen in das Nevski-Sozialrehabilitationszentrum aufgenommen wurden. Die Petersburger Rehabilitationszentren bieten eine Tagesbetreuung sowie Freizeitangebote für Jugendliche und Kinder mit Behinderungen. Für das Personal der Petersburger **Sozialrehabilitationszentren** führte *Perspektivy* Seminare, Beratungen und Trainings durch. Diese Zentren öffnen sich mehr und mehr für eine gemeinsame Zusammenarbeit.

Ein weiteres Projekt der *Perspektiven*-Arbeit im Jahre 2017 war die Gründung und Begleitung von **Selbsthilfegruppen für Eltern und Angehörige von Menschen mit einer Mehrfachbehinderung**. Im Rahmen dieses Projektes, das gemeinsam mit der Sozialschule der Caritas in St. Petersburg durchgeführt und von Aktion Mensch gefördert wird, konnten wir Selbsthilfestrukturen stärken, damit sich Eltern und Angehörige gegenseitig unterstützen können. Ziel war zudem, dass sie ihre und die Interessen der betreuten Angehörigen gegenüber Staat und Gesellschaft besser vertreten können.

Viele Herausforderungen mussten bewältigt werden, da Selbsthilfearbeit in Russland noch nicht sehr verbreitet ist und Selbsthilfegruppen keinerlei Unterstützung von staatlichen oder kommunalen Stellen erhalten. Trotz dieser Schwierigkeiten war das Projekt erfolgreich: Es bestehen nun drei Selbsthilfegruppen, die sich regelmäßig treffen. Aus ihnen heraus sind zwei Elterninitiativen entstanden, die an eigenen selbstverwalteten Projekten zum Aufbau von betreuten Wohnformen für ihre Kinder arbeiten. Die Ergebnisse des Projektes wurden in einem Ratgeberbuch praxisorientiert zusammengestellt und auch im Internet veröffentlicht. So können interessierte Angehörige aus anderen Regionen Russlands von den Erfahrungen des Projektes profitieren.

„Auch wenn wir meinen, das zwei Jahre für den Aufbau einer Selbsthilfestruktur zu wenig sind, so hoffen wir doch, dass wir mit diesem Projekt hilfreiche Anstöße zur Weiterentwicklung einer aktiven Community von Eltern und Angehörigen von Menschen mit Mehrfachbehinderung gegeben haben“, so Lothar Linzen, Projektleiter seitens Perspektiven.

Das Leben in den Heimen verbessern - Pawlowsk und Peterhof

Das Kinderheim in Pawlowsk

Vor 22 Jahren - im Jahre 1995 - begann die Arbeit von *Perspektiven* in Pawlowsk vor den Toren von St. Petersburg mit dem Ziel, das Leben für die dort in Isolation lebenden Kinder zu verbessern. Auch im Jahr 2017 waren wir in Haus 4 des Heimes tätig, in dem Kinder mit schweren mehrfachen Behinderungen leben. *Perspektivy* ist täglich mit zusätzlichen Fachkräften und Freiwilligen vor Ort, um die Kinder zu fördern und ihnen ein Leben, das so "normal" wie möglich ist, zu ermöglichen. 92 Kinder lebten zu Beginn des Jahres 2017 in Haus Nummer 4, zum Jahresende waren es 76 Kinder. Viele von ihnen wechselten in ein Erwachsenenheim. Die Anzahl der Kinder im Heim nimmt insgesamt ab, dies ist auch eine erfreuliche Folge der wachsenden Angebote zur Betreuung von Kindern in der Familie.

Perspektivy fokussierte sich im Jahre 2017 darauf, den **Übergang vom Kinderheim in die Erwachsenenheime** - eine äußerst kritische Phase - zu begleiten. Denn in den sogenannten Psychoneurologischen Internaten (PNI) erwarten die Jugendlichen viel schlechtere Lebensbedingungen und keine nur annähernd so umfassende Betreuung wie in Haus Nummer 4 in Pawlowsk. Dafür wurde eine Projektkoordinatorin eingestellt. So versucht *Perspektivy* sicher zu stellen, dass sich das Team auch nach der Verlegung in ein PNI weiter um die ehemaligen Bewohner von Pawlowsk kümmern kann.

Es bleibt das Ziel, die Bindung der Kinder, die im Heim leben, an die Eltern zu erhöhen. Sehr erfolgreich war die Arbeit mit Eltern künftiger Abgänger und mit Eltern von neu aufgenommenen Kindern. Viele Eltern erteilten *Perspektivy* Vollmachten für die Begleitung ihrer Kinder bei Ausflügen aus dem Kinderheim, was es erlaubte, die Anzahl der an Ausflügen beteiligten Kinder zu erhöhen. 2017 fanden insgesamt 57 Ausflüge statt, an denen 369 Kinder teilnahmen. Acht Kinder waren auf einer Datsche, 15 Kinder wurden bei Aufenthalt im Ferienlager „Grüner Grashüpfer“ begleitet.

Ein neues und sehr positives Ergebnis war auch, dass das *Perspektivy*-Team die staatlichen Gruppenerzieherinnen des Kinderheimes in die gemeinsamen Ausflüge einbinden konnte.

In diesem Jahr wurde für Pawlowsk eine große Veränderung von der Heimleitung angekündigt: Sie führte das Programm "Wie zu Hause" ein, mit dem unterstützenswerten Ziel, die Wohneinheiten zu verkleinern. Es gibt nun Spätschichten für die Erzieherinnen und das Heim erhielt eine Lizenz zur vorschulischen Bildung. Allerdings sehen wir die Umsetzung in die Realität kritisch, denn viele Neuerungen existieren nur auf dem Papier.

Das Heim für Erwachsene in Peterhof

Nach Angaben der russischen Behörden gibt es derzeit in ganz Russland knapp mehr als 500 Erwachsenenheime, in denen die meisten Menschen mit Behinderungen ab 18 Jahren leben, isoliert vom Rest der Welt und unter unzumutbaren Bedingungen. Diese Einrichtungen werden Psychoneurologische Internate (PNI) genannt. Seit dem Jahr 2000 arbeitet *Perspektivy* im PNI Nr. 3 in Peterhof nahe St. Petersburg. Im Jahr 2017 konnten 134 Erwachsene mit schweren mehrfachen Behinderungen betreut werden mit dem Ziel, die Lebensbedingungen für sie zu verbessern.

Eine positive Nachricht ist aus Peterhof zu vermelden: Die Eröffnung von zwei Stationen mit besserer Pflege. Hier gibt es mehr Personal als normalerweise, auch Erzieher wurden eingestellt. Die Zimmer sind wesentlich ansprechender eingerichtet. Auch wenn *Perspektivy* auf der Station nicht direkt arbeitete, beriet es die Institution beim Aufbau federführend. Mehr dazu auf Seite 15 in diesem Bericht.

Leider verschlechterte sich die Beziehung mit der Leitung der Einrichtung, die Heimleitung führte neue Kontrollmaßnahmen ein, die die Arbeit von *Perspektivy* erschweren. So wurden Ausflüge und Reisen für entmündigte Betreute verboten, wenn kein Heimangestellter dabei ist. Das bedeutet für einige "unserer" Bewohner, dass sie nicht mehr an solchen Aktivitäten teilnehmen können.

Schon seit dem Jahre 2007 findet das **Theater ohne Grenzen** statt, an dem Bewohner von Peterhof beteiligt sind. Im April 2017 gastierte das Theater zum vierten Mal in St. Petersburg. Professionelle Schauspieler und Laien mit und ohne Behinderung stellten gemeinsam in kurzer Zeit ein komplettes Theaterstück auf die Beine. Die Beteiligten kamen aus Russland, der Schweiz und Deutschland. Unter dem Titel „Im Augenblick“ ist ein einzigartiges Stück entstanden, das von Begegnungen zwischen ganz unterschiedlichen Menschen handelt. Gedichte von Alexander Block und Ossip Mandelstam, aber auch Texte von Peter Brook, Pina Bausch und Nikolai Gogol wurden in allen drei Sprachen vorgetragen.

„Unser Stück handelt von dem Wert jedes einzelnen Menschen und es ist sehr schön mit anzusehen, dass dieses Thema für die Jugendlichen wichtig und verständlich ist“, sagte Elena Schiffers, die das „Art-Programm“ bei Perspektivy leitet.

Die Angebote des *Perspektivy*-Kunstprogramms "**artstudio**" nahmen regelmäßig 140 Personen in Anspruch. Neben dem Theater- und dem Malereiprojekt konnten die Bewohner die Ton- und Handarbeitswerkstatt oder die Computerklasse besuchen, im Chor singen und die Arbeit in der Küche oder im Café aufnehmen. Ein wichtiges kulturelles Highlight gab es im August: In der Borej-Art-Galerie in St. Petersburg eröffnete eine Keramikausstellung mit Kunstwerken einiger Peterhof-Bewohner. In diesem Zusammenhang entstand eine sehr schöne Broschüre, in der die Keramiken ansprechend präsentiert wurden.

Im Laufe des Jahres führte *Perspektivy* außerdem neun längere Reisen mit 56 Teilnehmenden und 188 Tagesausflüge mit insgesamt 236 Beteiligten durch.

Mehr Rechte für Menschen mit Behinderungen - Rechtsberatung und politische Arbeit

Neben der direkten Betreuung von Menschen mit Behinderungen hat *Perspektivy* die politische Arbeit und Rechtsberatung immer weiter ausgebaut. Denn wenn sich wirklich etwas ändern soll, dann müssen auf staatlicher und gesellschaftlicher Ebene Reformprozesse angestoßen und fachkundig begleitet werden. Außerdem gilt es, bereits bestehende Rechte von Menschen mit Behinderungen zu verteidigen und durchzusetzen. Dafür hat *Perspektivy* den **juristischen Dienst** aufgebaut, der Familien, Bewohner von staatlichen Einrichtungen und deren Angehörige berät.

Vor allem für die Menschen, die in den Psychoneurologischen Internaten (PNIs), den geschlossenen Einrichtungen für Erwachsene, leben, versucht *Perspektivy*, juristische Probleme zu lösen und ein Mindestmaß ihrer Rechte einzuklagen. Das kann zum Beispiel das Recht sein, Besuch zu empfangen, oder aber die Wiederherstellung von Mündigkeit. 2017 hat die Rechtsabteilung 270 Beratungen erteilt, die Anfragen kamen aus ganz verschiedenen Regionen Russlands. Elf Gerichtsprozesse wurden begleitet, acht davon hat *Perspektivy* initiiert. Am Weltkindertag wurde eine Hotline organisiert, die einen Tag lang Anrufer zu Rechten von Kindern mit Behinderungen beriet. Außerdem führte *Perspektivy* Seminare zu rechtlichen Fragen für Angehörige Menschen mit Behinderungen durch, aber auch für Freiwillige und Ehrenamtliche, Heimbewohner und Mitarbeitende anderer Nichtregierungsorganisationen (NGOs).

Hervorzuheben ist im Jahre 2017 sicher das **Treffen von *Perspektivy*-Direktorin Maria Ostrovskaya mit Präsident Putin** im Rahmen eines Treffens mit russischen NGO-Vertretern. Maria Ostrovskaya wies im Gespräch eindringlich auf den dringenden Reformbedarf in den Psycho-Neurologischen Internaten hin und erhielt dafür Verständnis und Zustimmung. Putin wies die Entwicklung einer Richtlinie an, die das betreute Wohnen gesetzlich verankern und alternative Formen des betreuten Wohnens, zum Beispiel in kleinen Gruppen, in Betracht ziehen soll.

Einen weiteren Schritt zur Veränderung der russischen Gesetzgebung konnten wir im Rahmen einer Arbeitsgruppe gehen, in der *Perspektivy* und das Heilpädagogische Zentrum Moskau federführend sind. Gemeinsam entwickelten sie ein Reformkonzept für die Sozialhilfe für Menschen mit schweren mehrfachen Behinderungen. Es enthält unter anderem die Forderung, dass es für die Betroffenen möglich ist, ihre Wohn- und Lebenseinrichtung in Zukunft selbst zu wählen. Denn bisher wird in den meisten Fällen vom Staat bestimmt, dass Erwachsene mit schweren Behinderungen in einem geschlossenen Heim leben müssen. Wir hoffen, dass es bald rechtlich möglich sein wird, dass diese Menschen in Zukunft selbst bestimmen können, ob sie lieber in einer kleineren Wohngruppe statt in einem Heim leben wollen.

Stolz sind wir auch auf das in 2017 initiierte **“Abgängerprojekt”**, bei dem *Perspektivy* ein System entwickelt hat, die von uns betreuten Bewohner des Heimes in Pawlowsk während ihres Übergangs in die Erwachsenenheime so gut wie möglich zu unterstützen. Mit Hilfe unserer Freiwilligen konnten wir 37 Menschen begleiten, dafür war viel Abstimmungsarbeit mit den lokalen Behörden nötig.

Es gelang *Perspektivy* zudem, die regionalen Behörden davon zu überzeugen, dass einige unserer in Pawlowsk betreuten Jugendlichen nach ihrer Verlegung in ein Erwachsenenheim (PNI) weiterhin intensive Pflege erhalten. Im Zuge dessen wurden in den PNIs Nr. 3 und 10 Stationen mit besserer Pflege eröffnet. Sie entstanden auf der Grundlage des von *Perspektivy* entwickelten **“Konzeptes zur fördernden Pflege und Palliativhilfe für Menschen mit schweren mehrfachen Behinderungen”**. In den beiden Stationen gibt es nun einen erweiterten Personalschlüssel und Erzieherstellen.

Unsere Organisation

Dem Vorstand von *Perspektiven* e. V. gehören an:

Margarete von der Borch,
Vorsitzende

Dr. Gunda Amat Amoros,
stellvertretende Vorsitzende

Günter Ziems,
stellvertretender Vorsitzender

Assol Wonka

Volker Carroll

Den Vorstand im Sinne des § 26 BGB bilden die Vorsitzende und die beiden stellvertretenden Vorsitzenden, von denen jeweils zwei gemeinsam zur Vertretung des Vereins berechtigt sind. Die Mitglieder des Vorstandes sind ehrenamtlich tätig. Der Vorstand kontrolliert die ordnungsgemäße Verwendung der Spendengelder sowie die Umsetzung der konkreten Zielsetzungen von *Perspektiven*, die bei der Jahreshauptversammlung gemeinsam von allen Mitgliedern festgelegt werden. In 2017 hat sich der Vorstand zu drei Vorstandssitzungen getroffen.

Als hauptamtlicher Geschäftsführer in Teilzeit (50%) ist Thomas Seifert bei *Perspektiven* angestellt. Margarete von der Borch ist neben ihrem Vorstandsamt im Bereich Projektbegleitung und Öffentlichkeitsarbeit in Teilzeit (30%) bis Mai 2017 beschäftigt gewesen. Seit April 2016 arbeitet zusätzlich Natalia Limina vorwiegend im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising (100%) für *Perspektiven*. Sie hat zuvor 15 Jahre lang das Fundraising bei *Perspektivy* in St. Petersburg geleitet und ist für zwei Jahre als Unterstützung für die gemeinsamen Anliegen nach Deutschland gekommen.

Das Aufsicht führende Organ des Vereins ist die Mitgliederversammlung, die mindestens einmal im Jahr, zuletzt am 10.11.2017, zusammentritt. Neben der Festlegung der inhaltlichen Zielsetzungen gehören zu ihren Aufgaben die Wahl der Vorstandsmitglieder und Kassenprüfer, die Entgegennahme des Jahresberichtes des Vorstandes sowie des Prüfberichtes der Kassenprüfer, die Verabschiedung des Budgets, die Entlastung des Vorstandes, die Aufnahme und der Ausschluss von Mitgliedern, die Festsetzung des Mitgliedsbeitrages sowie die Beschlussfassung über Satzungsänderungen und die Auflösung des Vereins. Die derzeit 39 Mitglieder bringen ihre individuellen Fähigkeiten und beruflichen Qualifikationen ehrenamtlich in die Vereinsarbeit ein.

Perspektiven ist im Vereinsregister unter der Nummer 10323 beim Amtsgericht in 33095 Paderborn eingetragen und vom zuständigen Finanzamt Höxter als gemeinnützig anerkannt. Der Verein ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband NRW und bei der Initiative Christen für Europa e.V. in Dresden.

Finanzbericht

Allgemeines

Die Einnahmen- und Ausgabenrechnung weist für das Jahr 2017 einen Verlust in Höhe von 94.277,09 Euro aus, der aus den Rücklagen des Vorjahres finanziert wurde. Hierdurch ergibt sich ein Vermögensbestand zum 31. Dezember 2017 in Höhe von 128.595,02 Euro Guthaben bei Kreditinstituten.

Der relativ hohe Kontostand zum jeweiligen Jahresende resultiert aus den Einnahmen des Monats Dezember. In diesem Monat erzielt *Perspektiven* einen wesentlichen Teil seiner jährlichen Spendeneinnahmen.

Da die jährlichen Gesamteinnahmen auch im Jahr 2016 mehr als 500.000 Euro betragen und somit zwei Jahre in Folge diese Marke überstiegen, musste sich *Perspektiven* gemäß den seit dem 1. Januar 2016 gültigen DZI-Spenden-Siegel-Leitlinien wieder einer externen Wirtschaftsprüfung unterziehen.

Die Rechnungslegung wurde durch die Henning Sommer GmbH in Bad Bevensen geprüft. Die Ordnungsmäßigkeit der Jahresrechnung wurde bescheinigt. Dabei lag dem Prüfer auch die geprüfte Rechnungslegung 2017 unserer russischen Partnerorganisation *Perspektivy* vor.

Erläuterungen zu den Einnahmen

Die Gesamteinnahmen lagen 2017 erneut deutlich über denen des Vorjahres. Die Spendeneinnahmen stiegen um 20 Prozent und der Anteil der Zuwendungen durch Stiftungen und Vereine erhöhte sich um rund 167.000 Euro bzw. 70 Prozent.

Erläuterungen zu den Ausgaben

Die Gesamtausgaben stiegen in 2017 ebenfalls deutlich – um rund 200.000 Euro. Die Veränderungen zum Vorjahr werden nachfolgend erläutert:

1. Neben allgemein gestiegenen Ausgaben in fast allen Projekten erfolgte der Anstieg der Mittel zur Projektförderung für *Perspektivy* vor allem aufgrund der Weiterleitung von in 2017 zugeflossenen zweckgebundenen Zuwendungen durch Stiftungen. Hiervon profitierten v. a. die Projekte der Familienunterstützung.

Erstmalig wird in der Jahresrechnung 2017 der Anteil von *Perspektiven* an den Verwaltungskosten von *Perspektivy* separat ausgewiesen. Die Verwaltungsausgaben wurden in der Vergangenheit prozentual auf die einzelnen Projekte verteilt.

2. Das gemeinsame Projekt mit der Moskauer Organisation "Pravo Rebjonka" (Recht des Kindes, RdK) für die Reformierung staatlicher Heime begann im 2. Halbjahr 2016 und war bis Jahresende abgeschlossen. Zu Beginn des Jahres 2017 erfolgten noch Restausgaben sowie die Rückzahlung nicht verwendeter öffentlicher Projektmittel.

3. Das gemeinsame Projekt mit der Caritasschule für Sozialarbeit in St. Petersburg zur Initiierung von Elternselbsthilfegruppen startete zum 01. 01. 2016 und wurde bis April 2018 verlängert.

4. Das „Theater ohne Grenzen“ fand 2017 in St. Petersburg statt (2016 in Hamburg). Eine finanzielle Förderung durch *Perspektiven* war nicht notwendig.

Personalausgaben: Für die drei Beschäftigungsverhältnisse des Vereins, Geschäftsführung (50%-Stelle, Jahresgesamtbezüge 20.400 €), Projektbegleitung/Öffentlichkeitsarbeit (30%-Stelle bis Mai 2017) sowie für Projektbegleitung, Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising (100%-Stelle) betragen die Aufwendungen in 2017 rund 59.000 Euro (2016: 55.000 Euro).

Freiwilligenarbeit: Für den Einsatz von deutschen Freiwilligen in den Projekten in St. Petersburg wurden insgesamt rund 38.000 Euro aufgewendet (2016: 47.000 Euro). Dabei handelte es sich um Aufwendungen für die anteilige Finanzierung der Freiwilligen, die über die ICE e.V. nach St. Petersburg entsendet wurden, sowie um die komplette Finanzierung der Arbeit der Freiwilligen, die durch Vermittlung von *Perspektiven* ihren Dienst als Praktikanten leisteten.

Von den Gesamtausgaben entfallen 93% auf in Zusammenarbeit mit russischen Partnerorganisationen durchgeführte Projekte einschließlich projektbegleitender Maßnahmen (2016: 93%). Der Anteil der Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung an den Gesamtausgaben beläuft sich in 2017 auf sieben Prozent (2016: 7%).

Einnahmen	2017	2016
Freie Spenden	259.834,40 €	237.005,71 €
Zweckgebundene Spende	51.783,30 €	22.042,50 €
Zuwendungen aus Stiftungen und Vereinen ¹	403.593,52 €	236.389,67 €
Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln	0,00 €	49.538,00 €
Mitgliedsbeiträge	2.250,00 €	2.280,00 €
Zinserträge	0,00 €	50,11 €
Gesamteinnahmen	717.461,22 €	547.305,99 €

Ausgaben

Projektförderung	734.291,13 €	536.566,99 €
Pawlowsk	66.697,59 €	55.576,13 €
Peterhof	162.822,09 €	102.918,02 €
Familienunterstützung	143.192,49 €	37.440,81 €
Freiwilligenprogramm	10.038,88 €	20.953,34 €
Rechtsschutzprojekt	25.018,06 €	22.453,79 €
Fortbildung	52.148,39 €	40.798,19 €
Betreutes Wohnen	91.083,62 €	100.908,87 €
<i>Perspektivy</i> Büro	21.447,77 €	3.047,34 €
Verwaltungskosten	67.293,28 €	0 €
<i>Gesamt Perspektivy</i>	639.742,17 €	384.096,49 €
Ausgleichsposition ²	31.508,83 €	40.585,51 €
<i>Transfer an Perspektivy</i>	671.251,00 €	424.682,00 €
Projekt Menschenrechte (RdK, Moskau)	3.386,20 €	45.215,24 €
Projekt Elternselbsthilfegruppen (Caritasschule)	21.860,09 €	24.609,00 €
Freiwilligenarbeit	27.943,20 €	25.958,17 €
Fortbildungsarbeit	7.359,43 €	7.602,58 €
Theater ohne Grenzen	0 €	8.500,00 €
Rückzahlung öffentlicher Mittel	2.491,21 €	0 €
Projektbegleitung	18.331,43 €	24.128,63 €
Personalaufwand	16.663,74 €	21.136,21 €
Sachaufwand	1.667,69 €	2.992,42 €
Öffentlichkeitsarbeit	43.092,84 €	30.644,68 €
Personalaufwand	32.601,58 €	26.608,55 €
Sachaufwand	10.491,27 €	4.036,13 €
Verwaltung	16.022,90 €	12.816,13 €
Personalaufwand	10.178,99 €	7.189,49 €
Sachaufwand	5.843,91 €	5.626,64 €
Gesamtausgaben	811.738,31 €	604.156,43 €
Jahresergebnis	-94.277,09 €	-56.850,44 €
Saldo zum 31. 12. 2017³	128.595,02 €	222.872,11 € (31.12.2016)

¹ Davon zweckgebundene Zuwendungen in Höhe von 375.578,52 € (2016: 190.755,67 €).

² Die Ausgleichsposition betrifft Gelder, welche *Perspektiven* im Laufe des Jahres an *Perspektivy* überwiesen hat, die aber von *Perspektivy* im betreffenden Jahr noch nicht ausgegeben wurden.

³ Sichteinlagen, davon in 2017 noch nicht verwendete zweckgebundene Zuwendungen in Höhe von 13.578,52 €.